

Bäder Gelsenkirchen

Gutachterliche Stellungnahme für eine zukünftige Entwicklung

erstellt für AUF Gelsenkirchen 25.10.2017

Inhalt:

Grundsätzliche Überlegungen für die Entwicklung der Bäder in Gelsenkirchen

Die vier Gelsenkirchener Hallenbäder - Kurzbeschreibung des Zustands

- Hallenbad Buer
- Hallenbad Horst
- Zentralbad Gelsenkirchen
- Sportparadies

Bewertung der Bäder und Vorschläge für die Zukunft

- Hallenbad Buer
- Hallenbad Horst
- Zentralbad Gelsenkirchen
- Sportparadies

Alternative Möglichkeiten

Schulschwimmen

Gesamtbetrachtung

Stellungnahme zu den Vorschlägen bezüglich des weiteren Vorgehens

Vorschlag zum weiteren Verfahren

Grundsätzliche Überlegungen für die Entwicklung der Bäder in Gelsenkirchen

Die Versorgung der Stadt und der Bevölkerung mit Schwimmmöglichkeiten ist mit den 2 Stadtteilbädern, dem Zentralbad und dem Sportparadies (neben einigen Schulbädern und den Freibädern) gesichert. Allerdings sind die Bäder veraltet, haben einen hohen Sanierungsbedarf bei gleichzeitig mäßigen Besucherzahlen, bis auf das Sportparadies (Schul- und Vereinsschwimmen nicht einberechnet).

Zum heutigen und zukünftigen Lebensstandard gehört jedoch nicht nur die reine Versorgung mit der Infrastruktur Bäder. Eine Bade“kultur“ haben schon frühere Gesellschaften hervor gebracht. Eine Badekultur sollte in der hochentwickelten und hochproduktiven Gesellschaft des 21. Jahrhunderts für alle selbstverständlich sein. Diese Kultur besteht aus Sport und Bewegung, also Schwimmen, Springen und Wettbewerb, aus Erlebnis, Erholung, Kinderförderung, Kommunikation und Geselligkeit. Auch schätzen immer mehr ältere Menschen besondere gesundheitsfördernde Einrichtungen in Bädern über das reine Schwimmen hinaus. Die meisten kommunalen Bäder der 60-er und 70-er Jahre können in der Regel diese Anforderungen nicht erfüllen. Zudem haben sie einen teilweise hohen Zuschussbedarf, so auch die Bäder in Gelsenkirchen. Er liegt je nach Standort und Attraktivität des Bades ungefähr zwischen 10.- und 25.- € je Besucher. Ein kommunales Bad muss einen Zuschussbedarf haben können, denn Infrastruktur ist wie z.B. auch eine Schule nicht zum Geld verdienen da, sondern Aufgabe der öffentlichen Daseinsfürsorge. Aber es ist auch möglich, ein Bad mit entsprechender Attraktivität weitgehend ohne Zuschuss zu betreiben.

Bäder aus den 60-er und 70-er Jahren des letzten Jahrhunderts sind auch bei guter Wartung und Instandhaltung meistens technisch überholt, in vielen Bereichen durch die Dauerbelastung durch Besucher, hohe Wärme und Feuchtigkeit abgewirtschaftet und, sofern keine grundsätzliche Sanierung erfolgt ist, Energieschleudern. Die Kosten für die Technik, Fassaden, Dach und zeitgemäßen Innenausbau betragen etwa 60-70% der Kosten eines Neubaus. Bei einer Sanierung kommt noch ein hoher Umbauaufschlag dazu, sodass sich eine Sanierung in der Regel kaum lohnt. Selbst wenn eine Sanierung etwas günstiger wäre als ein Neubau, ändert das nicht viel am Angebot und der heute erwarteten Attraktivität.

Die vier Gelsenkirchener Hallenbäder - Kurzbeschreibung des Zustands

(Die hier verwendeten Daten sind den Unterlagen der Stadtverwaltung entnommen. Die Freibäder Jahnbad und Nienhauser Park werden hier nicht berücksichtigt)

Hallenbad Buer

- Typ: Stadtteilbad mit Sauna
- Einzugsbereich 2 Km: 36.000 Einwohner,
- Baujahr 1958, modernisiert im Jahr 2002, technischer und allgemeiner Zustand ok.
- Wasserfläche 480 qm, MZ-Becken 12,5 x 25m, Lehrschwimmbecken 8 x 12,5m
- Wassertiefe Mehrzweckbecken 0,90 -4,80 m, Sprunganlage 1, 3, 5, 10 m
- Besucher 2016: Bad 38.500 = ca. 128/Tag, Sauna 6.500 = ca. 22/Tag
- Defizit 2016: 909.000.- €, ca. 20.- € je Besucher, bei 45.000 Gesamtbesucher/Jahr

Hallenbad Horst

- Typ: Stadtteilbad mit Sauna
- Einzugsbereich 2 Km: 36.000 Einwohner
- Baujahr ca. 1965, Teilsanierungen in der 1990-er Jahren, Gesamtzustand abgängig
- Wasserfläche 313 qm, Mehrzweckbecken 12,5 x 25 m
- Wassertiefe Mehrzweckbecken 0,90 – 3,50 m, Sprunganlage 1m, 3m
- Besucher 2016: Bad 18.000 = ca. 60/Tag, Sauna 2.600 = 9/Tag
- Defizit 2016: 505.000.- €, ca. 25.-€ je Besucher, bei 20.600 Gesamtbesucher/Jahr

Zentralbad Gelsenkirchen

- Typ: zentrales Stadtteilbad mit Sauna
- Einzugsbereich 2 Km: 69.000 Einwohner, Einzugsbereich jedoch 3-4 Km
- Baujahr 1972, Teilsanierungen, Gesamtzustand abgängig
- Wasserfläche 1113 qm, Sportbecken 16,6 x 25 m, Mehrzweckbecken 16,6 x 25m, Lehrschwimmbecken 9,9 x 16,6m, Planschbecken 7,5 x 15,4m,
- Sprunganlage 1, 3, 5 m
- Wassertiefen: 1,30 – 3,90 m, 0,90 – 2 m, ca. 0,80 – 1,10 m, ca. 0,50 m
- Besucher 2016: Bad 70.100 = ca. 234/Tag, Sauna 6.200 = ca. 21/Tag
- Defizit 2016: 1.251.000.-€, ca.16.-€ je Besucher, bei 76.300 Gesamtbesucher/Jahr

Sport-Paradies

- Typ: Freizeitbad mit großem Freibad, ohne Sauna
- Einzugsbereich 2 Km: 29.000 Einwohner, Einzugsbereich jedoch überregional
- Baujahr 1984, Erneuerungen, Modernisierungen und Erweiterungen 2002 – 2012
- bergbaubedingte Einwirkungen auf den gesamten Gebäudekomplex
- Gesamtzustand Hallenbad: Dachflächen sind saniert. Neuer Teilbereich innen mit Wasserkanal ist attraktiv, Wellenbecken in Schiefelage, Wellentechnik mit sehr hohem Energieaufwand, Gesamteindruck wenig Lichteinfall, eher unfreundlich. Badewasser- und Abwasserleitungen in Schiefelage,
- Gesamtzustand Freibad: Sportbecken mit Schiefelage, Sprungbecken attraktiv, Badewassertechnik nicht bekannt. Gesamteindruck gut, aber jährlich hoher Sanierungsbedarf an den Becken.
- Wasserfläche Hallenbad ca.1.536 qm, Wellenbecken 50 x 23 m,
- Kursbecken 6 x 8m Ausschwimmbecken 16,5 x 18 m, Planschbecken ca.50 qm,
- Wildwasserkanal außen
- Wasserfläche Freibad ca. 3.000 qm, 2 Nichtschwimmerbecken ca. 1.600 qm, Planschbecken ca. 80 qm, Sportbecken 21 x 50 m, Sprungbecken 18,4 x 15 m, Sprungturm 1, 3, 5, 7,5 und 10 m
- Besucher: Bad incl. Freibad 2016: 253.200.
- Besucher/Tag nicht zu ermitteln, da keine getrennte Erfassung Hallen- und Freibad vorliegt. Eine realistische Beurteilung der Frequentierung ist so kaum möglich. Um die Attraktivität des Hallenbades zu beurteilen, können die Besucher des Freibades mit max. 4 Monate Betrieb nicht eingerechnet werden.

- Die Anlage wird ergänzt mit Räumen für Sportschützen und Sportkegler. Eishockey- sport und öffentlicher Eislaufbetrieb sind ebenfalls im Sport-Paradies angesiedelt sowie die Emscher-Lippe-Halle als Veranstaltungsort.
- Defizit 2016 Gesamtanlage inkl. Eishalle: 3.126.000.- €. Annahme 85% davon für den Badebetrieb = ca. 2.657.000.- €. Dies entspricht ca. 10,50 € / Besucher

Bewertung der Bäder und Vorschläge für die Zukunft:

Hallenbad Buer:

Das Hallenbad Buer ist in gutem, saniertem Zustand. Es erfüllt die Aufgaben eines Stadtteil- Schul- und Vereinsschwimmbades, daher Weiterbetrieb. Die Besucherzahlen könnten besser sein, jedoch ist keine wesentliche Steigerung zu erwarten. Das Defizit ist mit 20.-€ /Besucher relativ hoch.

Hallenbad Horst:

Nach Angaben der Verwaltung würde eine Generalsanierung 4 Mio. € netto kosten. Dies ist beim Hallenbad Horst nicht sinnvoll, dabei würde keine bauliche Veränderung realisiert, das Angebot nicht verbessert werden. Ein Saunabetrieb mit gegenwärtig durchschnittlich 9 Besuchern am Tag ist eigentlich nicht zu vertreten. Ein einfacher Neubau mit einem Mehrzweckbecken 12,5 x 25 m und evtl. geringen Zusatzangeboten sollte für Kosten von 4,5 Mio. € netto möglich sein, plus Abbruchkosten. Ob die Besucherzahlen bei einem Neubau vielleicht ansteigen, hängt sicher auch davon ab, was an den anderen Standorten geschieht. Zu berücksichtigen ist, dass ein Hallenbad in Horst große Bedeutung für das Schulschwimmen hat.

Zentralbad Gelsenkirchen

Nach Angaben der Verwaltung würde die Generalsanierung 21,4 Mio. € netto kosten. Auch hier kann man die Aussage der Verwaltung bestätigen, dass dies nicht sinnvoll ist.

Im Kontext mit den anderen Bädern ist stattdessen ein Neubau zu empfehlen, mit dem Profil eines **zentrales, modernen Sportbades**. Für einen wirtschaftlichen Betrieb sollte die Größe der Wasserfläche kritisch geprüft und evtl. gegenüber dem Ist-Zustand etwas reduziert werden.

Konzeptioneller Vorschlag:

- Sportbecken mit 5-6 Bahnen, Größe 12,5 x 50 m oder 16,66 x 50 m
- optional Beckentrennung mit 1-2 Hubstegen bei Beckengröße 16,66 x 50 m. Diese Trennung ermöglicht 6 - 7 Übungseinheiten für Schulschwimmen im 50 m Becken. (Je Übungseinheit mit 16,66 m Bahnlänge quer ergeben mit 2 Wenden eine Wettkampflänge von 50 m)
- optional: ein Hubboden in einem Teilbereich erhöht die Kapazität für Lernkurse
- Lehrschwimmbecken 8 x 12,5 m oder 8 x 16,66 m als 7. bzw. 8. Übungseinheit
- optional: anstatt eines Lehrschwimmbeckens könnte auch ein 10 x 25 m Variobecken mit Teil-Hubboden realisiert werden, was jedoch als überdimensioniert erscheint..
- optional Sprungbereich 1 + 3 m im Sportbecken mit entsprechender Beckenvertiefung

- Zusatzangebot einer Saunaanlage (im Obergeschoss mit Freibereich auf der Dachfläche), ergänzend zum Sport sinnvoll,
- Zusatzangebot Räume für ein Fitnessstudio (zum Verpachten).
- Gesamte Wasserfläche ca. 725 bis 966 qm.

Kosten je nach Größe/Standard ca. 11 bis 15 Mio. € netto, zuzüglich Abbruchkosten.

Benötigte Grundstücksfläche entsprechend den KOK-Richtlinien (Koordinierungskreis Bäder, Richtlinien für den Bäderbau, Deutsche Gesellschaft für das Badewesen):

Richtwert 6–8 qm Grundstücksfläche/qm Wasserfläche, bei großen Wasserflächen je 6 qm

- bei 725 qm Wasserfläche ca. 4.400 qm Grundstücksfläche
- bei 966 qm Wasserfläche ca. 5.800 qm Grundstücksfläche
- notwendige überbaubare Fläche ca. 3.000 qm (eingeschossig)

Das Gelände der alten Polizeiinspektion (Flurstück 144 des Bebauungsplans A403 der Stadt Gelsenkirchen) beträgt ca. 4500 qm und ist kaum ausreichend. Jedoch könnte die Grünfläche an der Südwest-Seite, welche in das Grundstück der Polizeiwache hineinragt, aber zur Grundstücksfläche 119 des Zentralbades gehört, hinzu genommen werden. (ca. 950 qm).

Ein Gesamtgrundstück von 5.450 qm kann für eine eingeschossige Bauweise als knapp, aber ausreichend angesehen werden. (Siehe Anlage Flächenlayout Sportbad)

Außerdem bietet sich an, bis an die Grundstücksgrenze zum Zentralbad neu zu bauen, unter der Maßgabe, dass das alte Bad abgerissen wird und das frei werdende Grundstück etwas verkleinert werden kann.

Zusätzliche Parkplätze und Außenflächen sind hier jedoch nicht möglich. Größere Flächen für ein Fitnessstudio sind hier ebenfalls kaum möglich, könnten aber nach dem Abriss des alten Zentralbades als 2. Bauabschnitt verwirklicht werden.

Eine interessante moderne Konzeption eines Sportbades wurde 2016 in Ingolstadt eröffnet, allerdings mit deutlich mehr Wasserfläche (1650 qm) für 25 Mio. €.

Sport-Paradies

Der bauliche Zustand ist stark sanierungsbedürftig. Die Beckenschieflagen sind ohne größeren Aufwand kaum befriedigend im Bestand zu sanieren. Eine Generalsanierung und Modernisierung ist unwirtschaftlich. Die Gründe liegen nicht nur beim hohen Sanierungsbedarf, sondern vor allem auch bei der Unstimmigkeit der Gesamtkonzeption des Hallen- und des Freibades und der unzureichenden Attraktivität.

- die Wasserflächen sind nach heutigem Standard zu groß und kostspielig im Betrieb
- die Wellentechnik des Wellenbeckens benötigt einen erheblichen Energieaufwand. Bei jedem Betrieb pro Stunde müssen der Wasserspiegel um ca. 60 cm abgesenkt und somit fast 700 cbm Wasser abgelassen oder abgepumpt und nach dem Wellengang wieder hoch gepumpt werden.
- Beim Hallenbad fehlen Großrutschen, der Wasserkanal ist bei Frost nicht zu betreiben.
- Für ein Bad an solcher Stelle mit übergeordneter Bedeutung fehlt ein Sportbereich innen, ein Gesundheits- und Erholungsbereich und insbesondere eine attraktive Saunaanlage.
- Das Freibad könnte teilweise erhalten und saniert werden, jedoch sind auch hier die

Wasserflächen viel zu groß.

- Freibad und Hallenbad sollten preis- und angebotstechnisch getrennt werden mit unterschiedlichen Preisen.

Das **Hallenbad** sollte abgerissen und ein neues **attraktives und modernes Sport- und Freizeitbad** mit angeschlossenem Freibad errichtet werden.

Ein solches Konzept sollte enthalten:

- ein Sportbecken für sportliches Schwimmen und Schulschwimmen
- einen Erlebnisbereich mit (kleinerem) Wellenbecken und Strand, angeschlossen weitere Nichtschwimmer-Wasserflächen mit Strömungskanal, Breitrutsche, Düsen, Sprudeln usw.
- Warmsitzbecken
- ein Außen-Erlebnisbecken mit entsprechenden Wasserattraktionen
- einen separaten lärmtechnisch getrennten Rutschenbereich mit mehreren Rutschen und eigenen Landebecken
- Einen Familien- und Kinderbereich mit Wasser- und Trockenspielzonen
- Aufenthalts- und Liegebereiche
- Einen separierten Gesundheitsbereich mit Thermencharakter, Sole-Außenbecken, und Ruhezone
- Eine großzügige Saunalandschaft mit Innen- und Außenbereich
- Eine Gastronomie im Bad und Freibereich sowie im Saunabereich, evtl. auch im Foyer.
- Übergang zum Freibad mit Drehkreuz
- Freibadbereich mit separatem Eingang und Kasse, Umkleiden und Duschen/WC's

Das **Freibad** sollte modernisiert werden. Dabei sollte berücksichtigt werden, dass eine Investition in ein Freibad maximal nur 4 Monate genutzt werden kann. Dem sollte Rechnung getragen werden, indem die Wasserflächen deutlich reduziert werden:

- Sportbecken 6 Bahnen, 15 x 25 m. Dieses könnte als Edelstahlbecken in die Betonkonstruktion des vorhandenen 50m-Beckens eingesetzt werden, um somit auch die Schiefelage zu beseitigen. Damit entfallen auch die jährlichen Reparaturarbeiten durch Frostschäden an den Fliesen.
- Nichtschwimmer- und Erlebnisbecken, evtl. auch kombiniert mit einem Abschnitt, der 4 Schwimmbahnen a 16,66 m enthält., Gesamtgröße ca. 700 – 850 qm
- Sprungbecken und Sprunganlage erhalten und sanieren
- optional können auch diese beiden Becken als Edelstahlbecken ausgeführt werden.
- Kinderbereich mit Becken und Sand-Spielflächen usw.
- Beachvolleyballplätze und weitere Angebote
- Außengastronomie mit Beach-Club

Der Vorteil einer Kombination von Hallen – und Freibad besteht darin, dass je nach Bedarf, Wetterlage und Besucherzuspruch auch ein Freibadbecken in der Übergangsjahreszeit betrieben werden kann. Im Sommer kann bei schlechtem Wetter der Zugang zum Freibad mit Kassenautomat automatisiert werden. Außerdem entstehen natürlich in Synergieeffekten bei der Technik und dessen Betreuung.

Die Eintrittspreise sollten im Freibad günstig sein und dem Durchschnitt entsprechen, die Hallenbadpreise würden sicher höher liegen, wenn damit ein umfangreiches und attraktives Angebot für Kurzaufenthalte, 4-Stunden-Aufenthalte bis zu Tagesaufenthalten zur Verfügung steht.

Bei einem kombinierten Sport- und Freizeitbad könnte auch der Sport- und Schulbereich funktional abgetrennt sein mit günstigeren Tarifen für die Öffentlichkeit, jedoch mit Verbundmöglichkeit zum Freizeitbad.

Wichtig ist zu unterscheiden, dass eine solche Kombination von Sport- und Freizeitbad ein Bad für alle ist und nichts mit einer Einordnung als Spaßbad zu tun hat.

Sportkegelbahn, Schießstand und Eislaufbetrieb:

Für Sportkegler und -schützen sollten weiterhin Räume am Standort vorgehalten werden.

Eislaufhalle:

Der Betrieb der Eislaufhalle und ein Sanierungsbedarf wird hier nicht weiter untersucht.

Die Eislaufhalle muss nicht zwangsläufig mit abgerissen werden. Es müsste möglich sein, den Technik-Verbund zu trennen. Dabei wird die Wärmeabnahme von der Eismaschine unterbrochen, bzw. die Eismaschine muss mit ausgebaut werden. Während der Bauzeit eines Bad-Neubaus steht dann keine Eisfläche zur Verfügung, außer es wäre möglich, eine provisorische Anlage in einem Container aufzubauen. In einem Neubau kann der Wärme- und Technikverbund wieder hergestellt werden. Die vorhandene Verbindung der Technik muss konkret untersucht werden.

Kosten und Zuschussbedarf eines kombinierten Sport- und Freizeitbades:

Ein modernes Sport- und Freizeitbad

- in entsprechender Größe,
- mit der beschriebenen Attraktivität
- am richtigen Standort
- in einer attraktiven Umgebung

kann bei einer Besucherzahl ab ca. 400.000 pro Jahr im Hallenbad bei einigermaßen sozialverträglichen Eintrittspreisen im Wesentlichen ohne laufenden Zuschuss zu den Betriebskosten betrieben werden. Dabei kann auch Schul- und Vereinssport ermöglicht werden für 3-4 Übungseinheiten.

Voraussetzung dafür ist eine einmalige Investition in ein neues attraktives Bad. Dafür kann folgendes Modell vorgeschlagen werden: (Modellrechnung)

Die Stadtwerke wandeln einen Teil ihres derzeit jährlichen Zuschusses für das Sport-Paradies in die Abzahlung eines Kredits für einen Neubau um, z.B. einen Betrag in Höhe von 1,5 Mio. aus dem derzeitigen Defizit von 2,66 Mio. €. Das übrige Defizit von 1,16 Mio. kann eingespart werden.

Die Stadtwerke schließen einen Kreditvertrag mit einer Bank zum Neubau des Bades. Sie zahlen 30 Jahre lang jährlich an die Bank den fixen Betrag in Höhe von 1,5 Mio. € für Tilgung und Zins. Für diesen Betrag erhält die Stadt bei einem Kommunalzins von 2% einen Kredit in Höhe von geschätzt 33,6 Mio. €.

Für eine Summe von 33,6 Mio. € lässt sich ein attraktives Bad bauen, welches die oben genannten Kriterien erfüllt, einschließlich Abbruchkosten und Sanierung des Freibades.

Damit müsste ein zuschussfreier Betrieb möglich sein. Lediglich für den Freibadteil, der mit günstigen Eintrittspreisen eine wichtige Versorgungs- und Freizeitfunktion für Jugendliche und Familien erfüllt, wird ein Betriebszuschuss erforderlich sein.

Steuerlicher Querverbund

Ein steuerlicher Querverbund kann meines Wissens bei allen Neubauten dadurch (wieder) hergestellt werden, indem in jedem Bad ein Blockheizkraftwerk installiert wird. Dies ist bei einem Schwimmbad ohnehin unverzichtbar.

Alternative Möglichkeiten:

Das neue Sportbad könnte auch auf dem Standort des Sport-Paradies gebaut werden, in Verbindung mit der Sanierung und Verringerung der Wasserflächen des Freibades. Dafür spricht die zentrale Lage in einem größeren „Sport-Umfeld“. Das Sportbad kann auch überregionale Bedeutung erlangen.

Das Sport- und Freizeitbad könnte dann auf dem Gelände des Revierpark Nienhausen angesiedelt werden, in Verbindung mit dem vorhandenen Freibad (oder Teilen davon) und auch der Sauna Anlage. Wieweit das sinnvoll möglich ist und ob das Gelände mit Erschließung, Parkplätzen usw. geeignet und groß genug ist, muss noch untersucht werden. Der Revierpark scheint von der Umgebung her für Freizeit und Erholung attraktiver zu sein als das Sportgelände beim Sport-Paradies. In diesem Fall hätten die Schulklassen aus Gelsenkirchen-Mitte einen etwas weiteren, aber evtl. nicht unmöglichen Weg zum Schwimmunterricht.

Schulschwimmen:

Laut Angabe der Stadtverwaltung sind derzeit 6.117 Schülerinnen und Schüler zum Schwimmunterricht angemeldet. Nach den Unterlagen der Stadt wurde von AUF ein Bedarf für 247 Schulklassen errechnet. Es stehen momentan je Bad 37 volle Stunden zur Verfügung. Je Klasse wird eine Übungseinheit mit ca. 100 bis 150 qm Wasserfläche mit einem Beckenumgang möglichst an 3 Seiten benötigt. 2 Bahnen im 25 m Becken oder ein Nichtschwimmerbecken sind jeweils eine Einheit. Bei Becken mit 6 Bahnen können auch die zwei mittleren Bahnen für eine Gruppe oder Klasse benützt werden, die sportlich trainieren. Bei der Berechnung des Schulschwimmbedarfs sind u.U. steigende Schülerzahlen und eine zunehmender Bedarf zum Schwimmen lernen durch die Zuwanderung zu berücksichtigen.

Konkret stellen sich die Schülerzahlen in den Gelsenkirchener Hallenbädern wie folgt dar:

Hallenbad Buer

Derzeit sind 2074 Schülerinnen und Schüler aus 30 Schulen aus vier Bezirken in 84 Schulklassen angemeldet. Dafür stehen wöchentlich insgesamt 37 Zeitstunden in 2 - 3 Übungseinheiten zur Verfügung, zeitweise parallel zum öffentlichen Badebetrieb. Die Kapazität ist voll genutzt, aber ausreichend.

Hallenbad Horst

Derzeit sind 944 Schülerinnen und Schüler aus 10 Schulen aus zwei Bezirken in 38 Schul-
klassen angemeldet. Dafür stehen wöchentlich insgesamt 37 Zeitstunden in 1-2 Übungs-
einheiten zur Verfügung, zeitweise parallel zum öffentlichen Badebetrieb. Die Kapazität ist
ausreichend, auch in einem Neubau mit einem 25 m Variobecken.

Zentralbad

Derzeit sind 3099 Schülerinnen und Schüler aus 36 Schulen aus drei Bezirken in 125
Schulklassen angemeldet. Dafür stehen wöchentlich insgesamt 37 Zeitstunden (nach Re-
cherche von AUF 40 Std.) in 4 - 7 Übungseinheiten zur Verfügung, zeitweise parallel zum
öffentlichen Badebetrieb.

In einem Neubau mit dreiteilbarem Sportbecken 16,66 x 50 m und einem Nichtschwimmer-
becken 8 x 12,5 m können 6 - 7 Übungseinheiten für Schulen und eine für die Öffentlich-
keit zur Verfügung stehen. Diese Kapazität ist ausreichend.

Sport-Paradies

Im Sportparadies sind 410 Schüler und Schülerinnen der Gesamtschule Berger Feld für 5
Stunden dienstags gemeldet.

Derzeit bietet nur das Wellenbecken ca 3 Übungseinheiten.

Vereinsschwimmen

Die Anzahl der Vereinsschwimmer betrug im Jahr 2016 100.000 Nutzer für alle Bäder. In
der Regel finden Kurse und Vereins- und Leistungsschwimmen vor und nach den Schul-
schwimmzeiten statt, im Hallenbad Horst auch Mo. abend.

Gesamtbetrachtung:

Aus meiner Sicht ist folgendes Gesamtkonzept sinnvoll:

- Neubau eines modernen Sportbades mit „angemessener“ Wasserfläche, angemessen sowohl auf den Bedarf als auch auf die Finanzkraft bezogen
- Neubau eines attraktiven Sport-und Freizeitbades in der Größe und Ausstattung, dass es sich von der Attraktivität her selbst trägt, bei entsprechend überregionalem Einzugsbereich und guter Erreichbarkeit. Zusätzlich Kombination mit einem attraktiven Freibad. In der Regel dehnt sich der Einzugsbereich eines solchen Bades auf bis zu 30 Km Umkreis und 30 Min. (Auto-) Fahrzeit aus. Damit kann eine deutliche Entlastung bei den Zuschüssen erreicht werden. Bei der Entscheidung für solch ein Konzept muss geprüft werden, welche Bäder es in der weiteren Umgebung gibt, die ein ähnliches Konzept haben. Unnötige Konkurrenz sollte vermieden werden.
- Bei der Verwirklichung eines solchen Projektes kann es auch sinnvoll sein, für Planung, Bau und Betrieb einen Privat-Betreiber im Zusammenhang mit einem PPP-Vertrag einzubinden. Der Vorteil liegt zum einen darin, dass ein privater Betreiber möglicherweise bei der für solch einen Betrieb nötigen Management-Kompetenz besser aufgestellt ist. Zum anderen wäre das Ziel, das Betriebsrisiko auf 30 Jahre von den Stadtwerken fern zu halten. Es gibt in dieser Richtung positive Beispiele.
- 2 Stadtteilbäder mit Neubau eines des Bades Horst, vorrangig für Schul- und Vereinssport. Hierbei ist wohl zu berücksichtigen, dass die Attraktivität der Stadtteilbäder für die Öffentlichkeit sinken kann, wenn ein großes und dadurch viel attraktiveres Freizeitbad in gut erreichbarer Nähe zur Auswahl steht und zusätzlich noch ein modernes Sportbad.

- Unter dem Gesichtspunkt sowohl des aktuellen Bedarfs als auch der Einsparmöglichkeit bei dem Gesamtdefizit um 1,16 Mio. € wäre es sinnvoll, als erstes ein neues Sport- und Freizeitbad anzugehen.
- Die Alternative Sportbad beim Sport-Paradies und Sport/Freizeitbad im Revierpark Nienhausen sollte geprüft werden.

Stellungnahme zu den Vorschlägen zum weiteren Vorgehen:

In der Vorlage der Stadtverwaltung vom 03.07.2017 wird vorgeschlagen, einen Prüfauftrag zu vergeben, um zu klären, ob ein Sportbad auf dem Gelände des Polizeipräsidiums möglich ist. (Kosten dafür ähnlich den Planungsleistungen für ein einfaches Bad). Meiner Ansicht reicht es zunächst aus, die Bebauungsmöglichkeit (im Zusammenhang mit der Richtwerten der KOK) für einen 1 bis 2-geschossigen Bau zu klären. Dabei ist auch zu klären, ob das Teilstück mit der Grünfläche zur Verfügung steht und wie dicht an das alte Zentralbad heran gebaut werden kann, wenn dieses später abgerissen wird.

Weiter schlägt die Stadtverwaltung vor, zur weiteren Entscheidungsfindung einen externen Gutachter mit einer Machbarkeitsstudie zu beauftragen. Dabei soll die Wirtschaftlichkeit und planerische Machbarkeit von Ideen in eine Handlungsempfehlung für die Gremien münden. Dies halte ich nicht wirklich für zielführend.

Für das Gesamtkonzept wurden bereits viele wertvolle Untersuchungen, Überlegungen und Anregungen angestellt und in den Unterlagen der Verwaltung aufgeführt. Im Grunde genommen muss und kann man sich jetzt festlegen, was man will. In dieser Studie werden konkrete Vorschläge vorgelegt, die einer Entscheidungsfindung dienlich sein können. Aus meiner Sicht stehen folgende Aufgaben an:

- Klärung der Größe und Konzeption eines neuen Sportbades
- Entscheidung für ein kombiniertes Sport- und Freizeitbades
- Entscheidung über den Neubau eines kleinen Stadtteilbades Horst
- Entscheidung des Standorts eines Sportbad und eines Sport- und Freizeitbades
- Entscheidung der Frage, welcher Zuschussbedarf für die nächsten Jahre festgeschrieben werden soll

Vorschlag zum weiteren Verfahren:

Im Grunde kann man eine Gesamtkonzept wie hier angeregt, konkret vorschlagen. Alternativ ist die Ausschreibung eines **Ideen- bzw. Konzeptionswettbewerbs** unter Planern, Fachleuten und auch Bäder-Betreibern zur Erarbeitung von konkreten Vorschlägen einer Gesamtkonzeption der Bäder in Gelsenkirchen, mit Angabe von Größen/Flächen, Kosten und Betriebskonzepten denkbar.

Stuttgart, 25.10.2017
 Dipl. Ing. Architektur
 Harald Andre

Anlage: Grundstück alte Polizeiwache mit Flächenlayout Sportbad